

Der Sommer in Venedig kann unbeschreiblich heiß sein. Vor allem um die Mittagszeit herum glüht der Steinboden der *piazze*, kaum ein kühles Lüftchen weht durch die verwinkelten Gassen, das Wasser in den Kanälen flirrt und schimmert golden. Ich bin nach Venedig gereist, weil mich dieser Ort von jeher magisch anzieht und nur so vor kulinarischen Traditionen strotzt. Die Lagenstadt ist nicht nur eine der geschichtsträchtigen Städte, sondern auch eine der wandelbarsten. Dort, wo sich im Winter alles in dicken, schweren Nebel hüllt und die Gondeln Trauer tra-

gen, birst im Sommer alles vor Lebensfreude. Allerdings auch vor Touristen. Die meisten Venezianer zieht es in den sengenden Juli- und Augusttagen raus in die Sommerfrische oder zumindest auf eine der kleineren, weniger überlaufenen Inseln, um dort gemeinsam zu Mittag zu essen. Und tatsächlich wünsche auch ich mir – so sehr mich die Paläste und Brücken in ihren Bann ziehen – schon nach wenigen Stunden ein schattiges Plätzchen, ein paar *cicchetti* und einen gut gekühlten Bellini, jenen legendären Drink aus Harry's Bar.

